

Dr. Caroline Gommel
Inhaberin dokolea

„Evidentia“ in Zeiten von „Fake“

Derzeit erleben wir, dass belegte Tatsachen als „Fake“ diffamiert oder bewusst gestreute Falschinformationen und „Fake Science“ zu Verschwörungstheorien zusammengestellt werden. Wie stärken wir unser wissenschaftliches Fundament und unsere Wissensbasis in der Zahnmedizin und Zahntechnik?

Das Internet und die sozialen Medien haben zwar den Zugang zu Wissen und Informationen gerechter gemacht, den Umgang damit aber erschwert. Die Informationsflut ist kaum zu durchschauen, Fakt und Fake zuweilen schwer zu unterscheiden. Das gilt auch für die Zahnheilkunde – man denke nur an die Debatte „Fluoride versus Hydroxylapatit“. Aktuell offenbart die Corona-Pandemie diese Achillesferse unserer Medienkultur auf besonders deutliche Weise. Für die Medizin sind Fake

für den Erfolg von Therapien – mehr Evidenz also für die Arbeit in Zahnmedizin und Zahntechnik. Auf dem Keramiksymposium der AG Keramik Mitte November war zu erleben, wie so ein gemeinsamer Erkenntnisgewinn aus der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Praxis und Labor gedeihen kann. An einem realen Patientenfall wurden alle Schritte auf dem Weg zu einer Erfolg versprechenden Behandlung und Versorgung im Team erarbeitet. Die Summe aller Erfahrungen, aktuelle Studienergebnisse sowie die Orientierung

„Es braucht einen engen Schulterschluss von Medizin, Wissenschaft, Technologie und Handwerk.“

News verheerend. Daher müssen auch in der Zahnmedizin und Zahntechnik hohe wissenschaftliche Standards verteidigt und das Wissen kontinuierlich ausgebaut werden. Der Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen Praxis, Labor und Forschung war noch nie so wichtig wie heute.

Mehr Evidenz aus der Zusammenarbeit

Digitale dentale Technologien entwickeln sich unablässig weiter, und mit ihnen die Behandlungsmöglichkeiten und Verfahrensweisen sowie das Spektrum an Materialien und Verbundstoffen. Um damit in der Forschung und Anwendung mithalten zu können, braucht es einen engen Schulterschluss von Medizin, Wissenschaft, Technologie und Handwerk. Dabei geht es nicht um das Aneignen der Hoheitsgebiete des jeweils anderen, sondern um den Austausch von Wissen und Erfahrung – zwei Güter übrigens, die sich vermehren, wenn man sie teilt. Gemeinsam können Beweise gewonnen werden: für die Eignung einer neuen Technologie, für das Verhalten von Materialien,

an geltenden S2-Leitlinien bildeten die Basis aller Entscheidungen. Davon brauchen wir mehr: Räume für den Erfahrungsaustausch und die Überwindung eines überkommenen Konkurrenzdenkens. Übrigens: Die AG Keramik steht Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie Zahnärztinnen und Zahnärzten offen und vereint Wissenschaft, Industrie, Praxis und Labor an einem Tisch (www.ag-keramik.de).

Kontakt

Dr. Caroline Gommel
Inhaberin dokolea
Kommunikationsagentur
Weinbergstraße 4
64342 Seeheim-Jugenheim
Tel.: +49 6257 9994930
caroline.gommel@dokolea.de
www.dokolea.de

Infos zur Autorin



BMBF: „Vertrauliche Daten um ein Vielfaches sicherer machen“

Zwischenbilanz in der Forschung zur Quantenkommunikation.

Unter dem Dach der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Initiative QuNET entwickeln die Fraunhofer-Gesellschaft, die Max-Planck-Gesellschaft und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt seit Ende 2019 Technologien für ein Pilotnetz zur Quantenkommunikation in Deutschland. Dieses dient der abhör- und manipulations-sicheren Datenübertragung und soll zunächst zwischen zwei Bundesbehörden erprobt werden. Nach einem Jahr Projektlaufzeit zieht Bundesforschungsministerin Anja Karliczek eine erste Zwischenbilanz in der Forschung zur Quantenkommunikation:

„Die zukunftsweisende Forschung, die im Projekt QuNET geleistet wird, zielt auf eine abhörsichere Datenübertragung. Wir wollen mit ganzer Kraft dafür sorgen, Sicherheitslücken zu schließen, Abhörversuche sichtbar zu machen sowie diese schnell und wirksam zu bekämpfen. Durch Quantenkommunikation werden wir vertrauliche Daten um ein Vielfaches besser schützen können als mit den derzeit üblichen Verfahren.“

Quantenkommunikation ermöglicht zudem noch eine darüber hinaus reichende Anwendungsperspektive – die Vernetzung von Quantencomputern zu einem künftigen ‚Quanteninternet‘. In diesem können in Zukunft Quantencomputer verschiedener Forschungseinrichtungen ihre Leistungsfähigkeit vereinen, um gemeinsam an wichtigen Forschungsfragen zu arbeiten, etwa zum Klimawandel oder zur Entwicklung von Medikamenten oder Materialien. Eine solche Vernetzung wäre bahnbrechend und könnte Anwendungen ermöglichen, die mit heutigen Technologien nicht annähernd zu verwirklichen sind.“

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung

ANZEIGE

Scheideanstalt.de

Ankauf von Dentialscheidgut

- stets aktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
+49 7242 95351-58
www.Scheideanstalt.de

ESG Edelmetall-Service GmbH
+41 55 615 42 36
www.Scheideanstalt.ch

EU-Parlament: Nachhaltiges Verbraucherverhalten fördern

Verbrauchern in der EU soll „Recht auf Reparatur“ eingeräumt werden.

Das EU-Parlament setzt auf Reparieren und Wiederverwenden und umweltbewusstere Verbraucher. Es setzt somit auf Nachhaltigkeit: Es will Wiederverwendung und Reparaturen fördern und gegen die Verkürzung der Produktlebensdauer vorgehen. Die Entschließung über einen nachhaltigeren Binnenmarkt wurde bei der Plenarsitzung im November angenommen. Das Parlament fordert die Kommission darin auf, den Verbrauchern ein „Recht auf Reparatur“ einzuräumen: Die Reparatur von Geräten soll – auch finanziell – attraktiver werden und systematisch durchge-

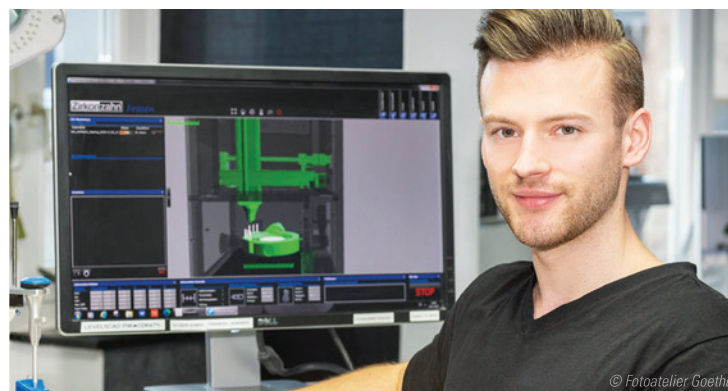
führt werden. Helfen sollen dabei eine längere Garantiedauer, garantiert erhältliche Ersatzteile und besserer Zugang zu Informationen über Reparatur und Wartung. Die Abgeordneten wollen außerdem mehr Unterstützung für den Gebrauchsgütermarkt und für nachhaltige Herstellungsverfahren. Gefordert wird auch, dass etwas gegen die Verkürzung der Lebensdauer von Produkten unterommen wird. Bereits zum wiederholten Male verlangt das Parlament ein einheitliches System für Ladegeräte, damit weniger Elektronikabfall entsteht. Eingeführt werden

soll darüber hinaus ein System zur Kennzeichnung von Produkten im Hinblick auf ihre Lebensdauer (z. B. mithilfe von Verbrauchszählern und eindeutigen Angaben zur geschätzten Lebensdauer von Produkten). Nicht zuletzt schlägt das Parlament neue Regeln für die Abfallbewirtschaftung vor, und es will rechtliche Hindernisse beseitigen, die Reparatur, Weiterverkauf und Wiederverwendung im Wege stehen. Das soll auch den Markt für Sekundärrohstoffe – also Rohstoffe, die durch Recycling gewonnen werden – stärken.

Quelle: Europäisches Parlament

Deutschlands bester Zahntechniker gekürt

Brandon-Lee Ternes ist 1. Bundessieger des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks.



Als bester Zahntechniker aus Südbrandenburg ist Brandon-Lee Ternes zum Leistungswettbewerb angetreten, konnte den Titel auf der Landesebene verteidigen und qualifizierte sich damit zur Teilnahme am Bun-

deswettbewerb. Gegen zwölf weitere Zahntechniker, die ebenfalls Landessieger in ihrem Bundesland waren, hat er sich durchgesetzt. Die Teilnehmer mussten Arbeitsproben von drei Gesellenstücken einrei-

chen. Die Jury war von der Qualität seiner eingereichten Arbeiten überzeugt und kürte den Cottbuser zum 1. Bundessieger.

„Brandon-Lee Ternes hat ein wahnsinniges Talent. Trotzdem gehört auch sehr großer Ehrgeiz und viel Fleiß dazu, eine Zahntechnikerlehre vorzeitig zu beenden und das auch noch mit dem besten Gesellenabschluss zu machen“, äußert sich Kathrin Tholen, Ausbilderin und Inhaberin des Dentallabors, tief beeindruckt. Der aus Pritzwalk stammende 22-Jährige wechselte innerhalb des dritten Lehrjahres zum Dentallabor Kathrin Tholen, um noch mehr Kenntnisse zu erwerben.

Quelle: Handwerkskammer Cottbus

„ Begeistern auch Sie Ihre Behandler und Patienten mit dem spannungsfreien Tragekomfort einer thermoelastischen Schiene.“

Ztm. Martin Kuske, Ressortleiter Zahntechnik, dentona AG

